

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Meißner, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanter & Co., Magdeburg, Gr. Mühlenstraße 8. — Preis: Einzelheft 15 Pf., Monatspreis 4,50 Mark, halbjährlich 24 Mark, jährlich 48 Mark. — Postamtsschließung: 1. Dezember 1928. — Postamtsschließung: 1. Dezember 1928. — Postamtsschließung: 1. Dezember 1928.

Angabe der Preisliste: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite total 13 Pfg., andwärts 15 Pfg., Sammlerangeboten und Stellenangeboten 8 Pfg., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pfg., Postkarte 1 mm Höhe u. 90 mm Breite total 75 Pfg., andwärts 90 Pfg., Adressbuch 1 mm Höhe u. 110 mm Breite total 1,20 Mark, andwärts 1,30 Mark. — Text 33 1/2% Aufschlag. Für Postvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

№. 167

Magdeburg, Donnerstag den 19. Juli 1928

39. Jahrgang

Präsident Obregon ermordet

Attentat bei einem Bankett

Mexiko, 18. Juli. Der neugewählte Staatspräsident Obregon, der am 1. Dezember sein Amt antreten sollte, ist ermordet worden.

Die Ermordung Obregons erfolgte bei einem Bankett in einem Restaurant nahe der Stadt, kurz nach 2 Uhr nachmittags. Der Täter wurde verhaftet. Obregon wurde durch fünf Schüsse getötet.

Wie der Mord geschah

Obregon war erst am Sonntag von seinem Heim in Sonora nach Mexico City zurückgekehrt, wo er eine der größten politischen Kundgebungen der letzten Jahre leitete. Er hatte Montag abend Pressevertretern erklärt, er werde voraussichtlich vor Eintritt der Präsidentschaft am 1. Dezember eine Reise nach den Vereinigten Staaten antreten.

Für Dienstag nachmittag war Obregon zu einem „politischen Essen“ nach San Angel, einem Vorort von Mexico City, eingeladen. Während des Essens näherte sich der Mörder und gab aus einer Pistole fünf Schüsse aus der kurzen Entfernung von nur 30 Zentimeter ab. Obregon war sofort tot. Obregons Leiche wurde nach seiner Wohnung in der Stadt Mexiko gebracht, wo sich nachmittags eine große Menschenmenge ansammelte. Polizei und Soldaten sperrten die Straße in der Umgebung des Wohnhauses ab. Niemand wird der Zutritt gestattet, nicht einmal Beamten.

Ueber die Person des Attentäters und die Beweggründe seiner Tat besteht noch keine Klarheit. Nach einer Darstellung hatte sich der Mörder als Kellner anwerben lassen und näherte sich als solcher dem Präsidenten; nach einer andern Meldung soll es sich um einen jungen Mann namens Juan Escujalora handeln, der an dem Bankett teilnahm und unter dem Vorwand, einige Zeitungskarikaturen zeigen zu wollen, an Obregon herantrat und von hinten den über die Zeichnungen Gebengten niederschoss.

Als der Mörder feuerte, spielte gerade die Kapelle. Viele überhörten infolgedessen die Schüsse und sahen Obregon plötzlich auf seinem Stuhle zusammensinken.

Als Obregons Freunde über den Mörder herfallen wollten, um ihn zu lynchen, wurden sie von dem Polizeipräsidenten der Stadt Mexiko daran gehindert, der ausrief: „Nein, wir wollen ihn am Leben lassen, um festzustellen, wer dahintersteht.“

Präsident Calles ordnete sofort eine Untersuchung unter Mitwirkung der Polizei und Armeebehörden an, um festzustellen, ob der Mord ein Verbrechen eines einzelnen oder die Folge einer tiefgehenden politischen Verschwörung ist.

Schlimme Folgen befürchtet

Mexiko, 18. Juli. In Mexiko hat die Nachricht von der Ermordung Obregons die größte Aufregung und lebhafteste Besorgnisse hinsichtlich der politischen Folgen hervorgerufen.

Das Militär hat Befehl erhalten, sich in den Kasernen bereitzuhalten, um sofort eingreifen zu können, wenn es etwa zu Aufruhr kommen sollte. Die Theater und Kaffeehäuser sind geschlossen. Die Presse unterliegt der Zensur.

In einigen Kreisen wird angenommen, daß Präsident Calles infolge der Ermordung seines Nachfolgers noch eine weitere Amtsperiode hindurch im Amte verbleiben werde.

Bestürzung in America

Washington, 18. Juli. Die Nachricht der Ermordung des mexikanischen Generals Obregon hat hier tiefe Bestürzung hervorgerufen. Man befürchtet, der Tod Obregons werde innerpolitische Schwierigkeiten in Mexiko hervorrufen, und als deren Folge werde erneut eine Spannung in den erst kürzlich wieder in normale Bahnen geleiteten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko eintreten.

Präsident Coolidge und Staatssekretär Kellogg sandten sofort herzlich gehaltene Beileidstelegramme an die mexikanische Regierung. Die Zeitungen sprechen die Hoffnung aus, Calles werde die Lage in der Hand behalten.

Die New Yorker Blätter bringen die Nachrichten über die Ermordung Obregons mit großen Überschriften und ergänzen den bereits gemeldeten Tatbestand durch weitere Einzelheiten, in denen der Mörder als ein ärmlich gekleideter, bleicher junger Mann beschrieben wird, der sich Obregon in höflicher Weise mit abgenommenem Hute näherte. In dem Hute hatte der Mörder die Schußwaffe verborgen. Er hatte vorher Teilnehmer an dem Bankett mit rasch skizzierten Karikaturen der Hauptgäste unterhalten, so daß kaum ein Verdacht entstand, als er zu Obregon herantrat.

Der Mörder will nicht aussagen

Mexiko, 18. Juli. Präsident Calles ernannte zum Nachfolger des bisherigen Polizeichefs General Roberto Cruz den General Antonio Rios Zertuche, der mit Obregon befreundet war. Ein anderer Anhänger Obregons, Arturo Drei, wurde zum Generalsekretär des Polizeihauptquartiers ernannt.

Der Exekutivausschuß der Arbeiterpartei unter dem Vorsitz von Luis Morones, der ein politischer Gegner Obregons ist, protestierte im Namen der Arbeiterverbände mit Nachdruck gegen „diese scheußliche Mordtat“.

Der Mörder General Obregon erklärte dem mexikanischen Staatspräsidenten Calles, der ihn persönlich verhörte, es sei nutzlos, ihn zu irgendeinem Geständnis zwingen zu wollen. Wenn er entschlossen genug gewesen sei, Obregon vor Hunderten seiner Anhänger zu töten, in dem vollen Bewußtsein, daß dies seinen eigenen Tod bedeute, so sei er jetzt auch entschlossen genug, nicht auszusagen.

Zerstörte Hoffnungen

Vor wenigen Tagen erst brachten wir einen Artikel, in dem die Verlöblichkeit des am 1. Juli (ohne Gegenfandikat) zum Präsidenten von Mexiko gewählten Generals Obregon eingehend gewürdigt wurde. Aus kleinen Verhältnissen ist dieser Mann groß geworden. Vom Sohn eines armen früh verstorbenen Farmers ist es auch in Mexiko ein weiter Weg bis zum Führer der Armee und zum Präsidenten.

Während in Europa die Völker in den Schützengräben liegen, — im Jahre 1915 — gelingt es dem Bauernführer Obregon durch sein Bündnis mit dem Arbei-

terführer Calles den in Mexiko tobenden Bürgerkrieg durch einen vernichtenden Sieg über General Villa zu beenden. 1919 wird Obregon zum Präsidenten gewählt, ihm folgt sein Freund Calles als Nachfolger im Amt. Und als dessen Amtszeit abläuft, wird Obregon von neuem auf den Präsidentenstuhl gerufen.

Große Hoffnungen wurden auf den Achtundvierzigjährigen gesetzt. Von ihm, dem Katholiken, erwartete man, daß er einen Ausgleich mit dem katholischen Klerus finden werde, was dem Protestanten Calles nicht gelungen war. Obregon würde den Weg finden, um dem Zustand des latenten Bürgerkriegs ein Ende zu machen; dies Vertrauen sprach sich in seiner Wiederwahl zum Präsidenten aus. Die Arbeiterschaft, geführt von den auch militärisch organisierten Gewerkschaften, war bereit, einen Pflock zuzustechen, die Kirche schien bereit, in der Sache — Agrarreform — nachzugeben, wenn ihr in kirchlichen Dingen Konzessionen gemacht würden.

Diese Hoffnungen, ganz auf die Person Obregons gesetzt, sind durch die fünf Pistolenschüsse jäh zerstört worden. Gehört der Täter und gehört die Tat selbst zu jenen Fanatikern, die mit Bomben, Pistolen und Dolchen, mit Aufständen, Räuberüberfällen auf Eisenbahnen, mit Mord und Brand die angeblich bedrohte Freiheit der Kirche (in Wirklichkeit die Herrschaft des Latifundienbesitzes) verteidigen wollen? — Ist es die Tat eines Irrsinnigen? — Die Tat eines Einzelnen, der als Rächer auftritt?

Niemand weiß es zur Stunde. Wir wissen nur, daß in Mexiko Menschenleben sehr gering geachtet werden. Das eigene Leben und das Leben anderer. In Deutschland zeigt eine gewisse Presse Neigung, sich in recht überheblichen Betrachtungen über „mexikanische Zustände“ zu ergötzen. Wir brauchen aber nur uns an die Jahre 1922/1923 zu erinnern, um zu begreifen, wie es in einem Lande zugeht, wo politische Kämpfe mit den Waffen in der Hand ausgetragen werden.

Noch immer Hoffnung auf Rettung Amundsens

Die „Kraffin“ sucht weiter

Moskau, 18. Juli. In maßgebenden Kreisen glaubt man, daß Amundsen und seine Gefährten sich bei der Alessandri-Gruppe befinden. Die Vermutung beruht darauf, daß die Hülle des großen Luftschiffs bei der Alessandri-Gruppe ein vortreffliches Signal zur Orientierung des Flugzeugs, das Amundsen suchte, darstellt.

Wie „Iswestija“ meldet, muß der „Kraffin“, dessen Steuer beschädigt ist, im Dock repariert werden. Angesichts der sich allmählich bessernden Eisverhältnisse und der stetig fortschreitenden Lockerung und des Verfalls der Eisschollen in der fraglichen Zone kann „Kraffin“ jedoch bei

Beachtung aller Vorsicht noch bis zur Alessandri-Gruppe vordringen.

Die Zerstörung der Eisschollen zeigt, daß, wenn „Kraffin“ vor vier Tagen die Biglieri-Gruppe nicht gerettet hätte, diese verloren gewesen wäre.

Die Presse weist darauf hin, daß das Flugzeug Latham seit einem Monat und die Alessandri-Gruppe seit 55 Tagen verschollen sind. Man glaubt trotzdem, daß beide Gruppen noch leben. Sie müssen sofort gesucht werden. Die Walmgren-Gruppe, die 50 Tage vermisst wurde, galt ebenfalls als verloren. Die Hoffnung, ebenso günstige Ergebnisse wie bisher zu erzielen, ist nicht geschwunden. (Siehe auch 2. Beilage.) —

Aus der Sowjetvolter

In den Händen der Tscheka

Sowjetrußland wandelt politisch und wirtschaftlich falsche Bahnen. Statt ihre Herrschaft auf eine breitere Grundlage zu stellen, bekam der sozialdemokratische Bruder von ehemals von den Bolschewisten einen Fußtritt und flog dem Fenster zu oder in die Gefängnisse oder in die Verbannung. Schrofne Diktatur ist seitdem Trumpf, und um sie aufrechtzuerhalten, bedient sich Moskau neben andern reaktionären Mitteln der aus der Zarenzeit übernommenen Tscheka.

Welche erbärmlichen, mittelalterlichen Methoden diese Tscheka anwendet, schildert nachstehend eins ihrer Opfer. Ein vor kurzem aus der Sowjetunion ausgewiesener österreichischer „Spezialist“ erzählt in schlichten Worten, wie es ihm in der Sowjetunion gegangen ist, als er in die Hände der Tscheka geriet.

Barbarische Methoden.

Auf Grund eines Arbeitsvertrags, den ich im Herbst 1925 im Atelier der Meyer-Goldwyn-Film-Gesellschaft in London mit dem Vertreter der „Sow-Film“ abschloß, erlangte ich die offizielle Erlaubnis, nach Rußland einzureisen. Bereits einige Tage später besand ich mich mit meinem Kurbelkasten an Bord des holländischen Dampfers „Arca“ auf der Fahrt nach Archangelsk, meinem vorläufigen Bestimmungsort. Wichtig ist, daß ich eines Tages auf eine völlig unbegründete Anschuldigung hin unverzüglich in die Hände der „Tscheka“ geriet, 1 Stunde vor Abgang des D-Zuges von Tiflis nach Wladiwostok.

Verhaftet und kurzweg zum österrussischen Spion erklärt wurde. Ich hatte vom Direktor der Filmfabrik in Tiflis, wohin

ich von Archangelsk aus kommandiert worden war, den Auftrag erhalten, nach Berlin zu reisen, um dort Einkäufe von Lichtapparaten zu erledigen.

Als man mich ins Gebäude der „Tscheka“ einlieferte, wurde mir ein schon fix und fertig geschriebenes Protokoll zur Unterschrift vorgelegt, wonach ich freiwillig erkläre, Spion zu sein und auch zu diesem Zwecke von England nach Rußland gereist wäre. Ich verweigerte selbstverständlich die Unterschrift, worauf man mich in einen Keller führte und dort

in einen schändlichen Behälter setzte,

darin ich weder stehen und noch sitzen konnte. Ueber meinen Kopf wurde ein Dedel geschoben, der jedoch porös gewesen sein mußte, denn durch ein feinschnitt konstruiertes Wasserleitungssystem tropfte mir in regelmäßigen Zwischenräumen Wasser auf den Kopf. Eine fürchterliche Tortur.

Wie lange ich dort verblieb, weiß ich nicht, ich erwachte erst in einer kleinen burschen Zelle, wohin man mich einige Stunden später gebracht hatte. Ueber mich gebeugt stand der blutjunge Untersuchungsrichter und sprach in mich hinein, ich solle durch ein umfassendes Geständnis doch meine Lage erleichtern, er versprach mir auch vollkommene Straffreiheit. Als er sah, daß auch dies nichts fruchtete, meinte er wütend, ich würde schon bald kein begehren! Einige Tage ließ man mich in Ruhe, bis ich plötzlich eines Nachts und nur mit einem Hemd bekleidet aus meiner Zelle gerissen, hinunter in den Hof gezerrt und dort

an eine Wand gestellt wurde, vor mir drei Gewehrläufe, von denen zwei auf meine Brust und einer auf meinen Kopf gerichtet waren. Daneben stand der höhnisch grinsende und sich vor Vergnügen die Hände reibende Untersuchungsrichter.

Lange stand ich nicht an der Wand, ich bin bald zusammengebrochen. Später wurde ich dann nach Moskau gebracht, wo man mir bessere Kost und eine reinlichere Zelle gab. Bis ich eines Tages im Oktober vorigen Jahres mein Urteil erhielt, es lautete:

wegen Konterrevolution zehn Jahre Verbannung nach Solothurn. Ich unterschrieb es automatisch, ich war ganz abgestumpft geworden.

Kun wartete ich auf meinen Abtransport nach der berühmten Insel, doch nichts dergleichen geschah. Auf Umwegen erfuhr ich, daß die österreichische Gesandtschaft für meine Freilassung intervenierte. Ich wurde nach Wien gebracht, um von dort nach Maribor weiterzufahren; so war ich endlich frei, nachdem man mich sorgfältig untersucht und mir alles weggenommen hatte, was ich noch besaß.

Der hier geschilderte Fall ist einer von vielen. Wer von irgendeinem Spitzel denunziert wird, wird von der Zensur gefangen und so lange seelisch oder gar physisch gefoltert, bis er schließlich etwas zugibt, was er gar nicht begangen hat. Das ist Sowjetrußland in Wirklichkeit, und das wunderbar daran ist, daß deutsche Arbeiter für dieses reaktionäre Staatsgebilde noch schwärmen können. —

Mussolini in Köln

Köln, die Stadt der Presse, birgt gegenwärtig nicht weniger als drei italienische Presse-Ausstellungen. Vor einigen Tagen wurde mit großer demonstrativer Geistes in Anwesenheit des italienischen Botschafters die offizielle italienische Ausstellung im Staatenhaus eröffnet. In guter äußerlicher Aufmachung wird Italien als italienisches Reichland gepriesen und die faschistische Presse in der gloriosen Mussolinis demonstriert. Es versteht sich, daß man hier nicht das geringste erfährt von der Vernichtung der Pressefreiheit, von der Zerstörung zahlreicher Redaktionen der sozialdemokratischen, liberalen und katholischen Blätter, nichts von den Ermordungen, Verfolgungen und Verbannungen, die nichtfaschistische italienische Journalisten auf sich nehmen mußten.

Bevor die offizielle italienische Ausstellung ihre Pforten öffnete, waren jedoch die Nutzfascisten auf dem Plan erschienen. Sie haben im Kölner Volkshaus eine Sonderausstellung organisiert, die mit erschütternden Einzelheiten die Rechte italienischer Pressefreiheit zeigt. Eingehend wird hier auch die Presse der italienischen Emigranten zur Darstellung gebracht. Daneben aber befindet sich noch im Hause der Arbeiterpresse auf der Freisa eine Vitrine, worin die Ermordung Matteottis auf Grund von Pressedokumenten gewürdigt wird. Daneben befinden sich einige Photographien über die Zerstörung des „Avanti“ durch faschistische Horden.

Gerade diese kleine Ausstellung hat den besondern Zorn des faschistischen Ausstellungscommissars in Köln hervorgerufen. Er trat im Namen seiner Regierung an die Leitung der Presse mit dem Ersuchen heran, die „Konzentration“-A.-G. als verantwortlichen Organisator der sozialdemokratischen Abteilung des Hauses der Arbeiterpresse zur Entfernung dieser antifaschistischen Ausstellung aufzufordern. Die Leitung der Presse wandte sich an die „Konzentration“ mit der Bitte, den Einspruch der italienischen Regierung zu würdigen. Zum Einberufen mit dem sozialdemokratischen Parteivorstand richtete daraufhin die „Konzentration“-A.-G. an die Ausstellungsleitung den folgenden Brief:

Ihr Schreiben vom 16. Juni er. an das Haus der Arbeiterpresse ist uns von unserem Vertreter in Köln übermittelt worden. Für die Ausstellung der sozialdemokratischen Arbeiterpresse ist der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands verantwortlich. Wir haben darum auch dem Parteivorstand Ihren Einspruch unterbreitet.

Die von uns ausgestellten Zeitungen und Photos sind auch in den sozialdemokratischen deutschen Zeitungen im Abdruck erschienen. Mit demselben Rechte, mit dem die italienische Regierung fordert, daß wir diese Zeitungen aus unseren Vitrinen entfernen, könnte sie auch verlangen, daß wir die deutschen Zeitungen nicht zur Ausstellung bringen, die Artikel enthalten, welche sich gegen die italienische Diktatur richten.

In unserer Vitrine sind ausgestellt: Die Nummer der „Giustizia“ vom 27. Juni 1924. Die Nummer in Mailand ist gleich erschienen. Die Zeitschrift „Matteotti ermordet“ am 20. Juni 1924 kann bei der italienischen Regierung keinen Anstoß erregen, da Mussolini die offizielle Version verbreitete, daß „Bogelagerer“ den Mord verübt hätten. Die Nummern der „Libertà“ und des „Avanti“ sind beide am 20. Juni 1928 in Paris erschienen, unterziehen also nicht der italienischen Oberhoheit. Gegen die Photos der zerstörten Räume des „Avanti“ kann Einspruch seitens der italienischen Regierung nicht erhoben werden, da ja diese Zerstörung von Mussolini öffentlich beurteilt worden ist.

Dichter ihres Lebens

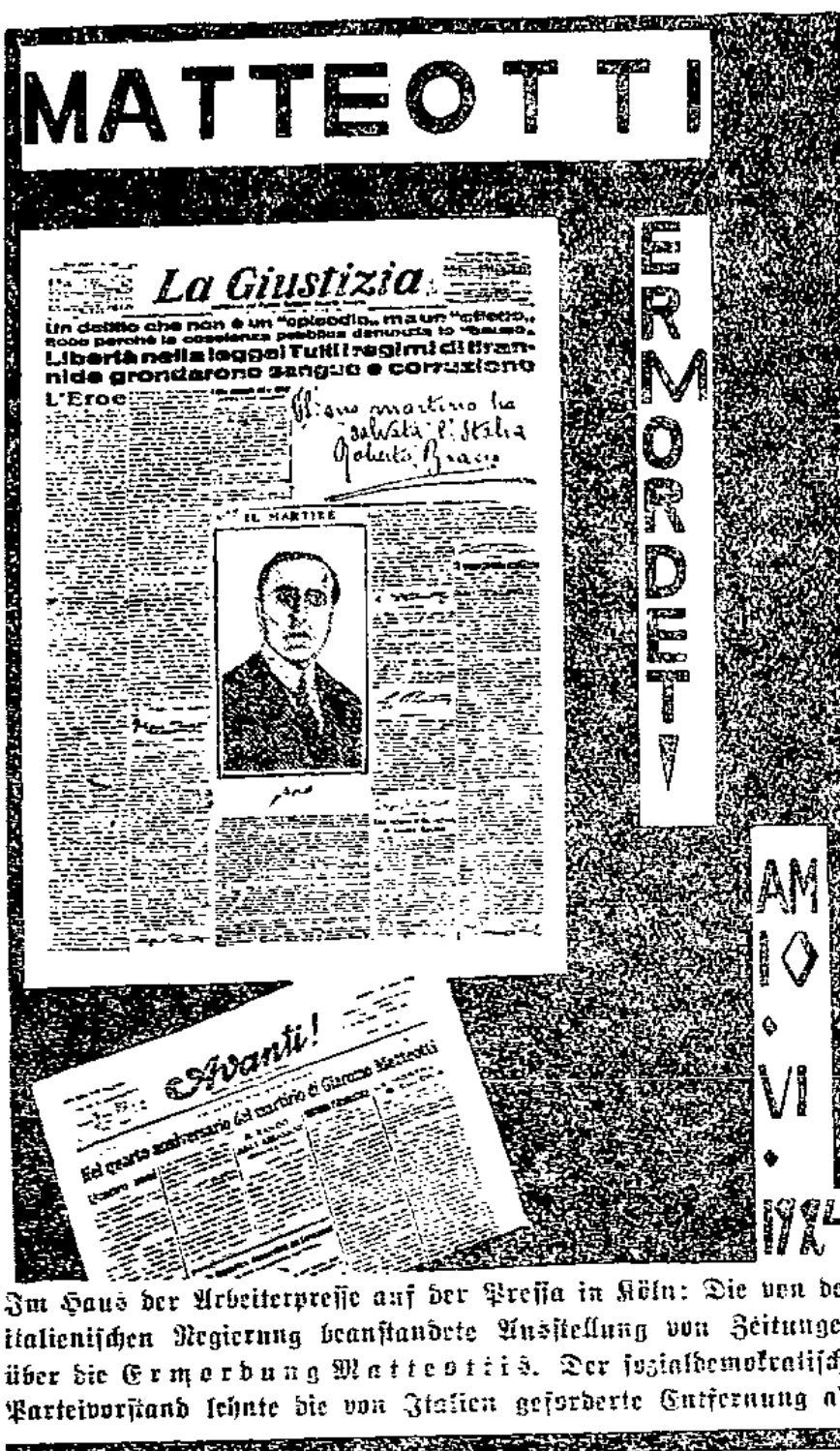
Der Künstler stellt die höchste Stufe des schaffenden und schöpferischen Menschens dar. Zu der Persönlichkeit, die immerhin mehr oder weniger erlebbar ist, gefügt sich bei ihm die Phantasie, die ihm allein eigen ist und deshalb seinen Werken und seiner Persönlichkeit die unbedingte Einmaligkeit verleiht. Freilich schöpft auch die Phantasie ihre Anregungen aus der Wirklichkeit, aber sie gibt ihr eine subjektive Deutung. Aber auch in der Auswertung der Wirklichkeit hat der echte Künstler eine Doppelaufgabe. Auf der einen Seite befaßt er sich mit dem Leben, ja geradezu einer heftigsten Beobachtung des realen Lebens. Auf der anderen Seite darf er nur das gestalten, was er persönlich innerlich erlebt hat. Je nach seinem Temperament wird er die eine oder die andere Seite in seinem Schaffen stärker hervorheben lassen, d. h. entweder hinter seiner Darstellung zurücktreten oder sich selbst in ihren Vordergrund stellen. Als Musterbeispiel einer objektiven Gestaltung hinter der die Individualität des Dichters völlig verschwindet, gilt heute noch immer Shakespeare. Im größten Gegensatz zu diesem Dramatiker stehen die reinen Dichter, nicht aus Größe und ja mancher der bedeutendsten Erzähler, der in Romanform ausschließlich persönliche Erlebnisse schildert. Es ist verständlich und beinahe selbstverständlich, daß solche Dichter sich auch in Briefen, Tagebüchern und ähnlichen Aufzeichnungen eifrig Rechenschaft über ihr Leben abgelegt haben und oft gerade hier ihre menschliche und künstlerische Persönlichkeit am lebendigsten und imponierendsten erkennen lassen. (Sehr ernsthafte Literaturskizzen stellen beispielsweise Gebells Tagebücher höher als das gesamte künstlerische Lebenswerk dieses Dichters.)

Drei besonders charakteristische literarische Persönlichkeiten, deren gesamtes Werk die Dichtung ihres eigenen Lebens darstellt, macht uns Stefan Zweig in seinem neuen Buche „Drei Dichter ihres Lebens“ (Zweifellos, Leipzig) lebendig. Auf den ersten Blick scheinen Männer wie Goethe, Stendhal und Tolstoi her zu stehen, wie wir sie gewohnt zu haben und in der Tat kann man sich nicht wundern, als daß auf jeden von ihnen der Titel des Buches in vollem Umfang zutrifft. Unter diesem lebendigen Gesichtspunkt freilich schied sich, wie Zweig

Wir bringen diese Erklärung nicht deswegen, weil wir glauben, damit unser Recht auf Ausstellung der genannten Zeitungen und Photos begründen zu müssen. Wir müssen es im Gegenteil prinzipiell ablehnen, uns von der italienischen Regierung Vorschriften über den Inhalt unserer Ausstellung machen zu lassen. Unsere Erklärungen fallen nur den Beweis liefern, daß auch rein sachlich die Forderungen der italienischen Regierung absolut unberechtigt sind.

Wir haben im Auftrag des Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu erklären, daß wir es ablehnen, in unserer Ausstellung auf Wunsch der italienischen Regierung eine Änderung vorzunehmen.

Diese klare und deutliche Antwort der sozialdemokratischen Korporation hat alle weiteren Vorstöße nach dieser Richtung unterbunden. Zugunsten der Ausstellungsleitung darf



Im Hause der Arbeiterpresse auf der Freisa in Köln: Die von der italienischen Regierung beanstandete Ausstellung von Zeitungen über die Ermordung Matteottis. Der sozialdemokratische Parteivorstand lehnte die von Italien geforderte Entfernung ab.

man annehmen, daß sie gegenüber der italienischen Aufforderung nur einen Akt formeller Höflichkeit unternahm. Im Grunde hat sie natürlich nicht das Recht, in der Ausstellung im Hause der Arbeiterpresse irgendeine Zensur auszuüben. In jedem Falle bedeutet der Ausgang der Angelegenheit eine Niederlage der italienischen Regierung. Wider Willen hat sie die Erinnerung an Matteotti und an die Gewalttaten ihres Regimes aufs neue belebt und der kleinen antifaschistischen Ausstellung im Hause der Arbeiterpresse neben allen übrigen Dokumenten eine besondere Beachtung erzwungen.

Die Lohnsteuerentfaltung

Uns parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Am Donnerstag wird sich der Reichsrat mit dem vom Reichstag angenommenem Gesetz über die Lohnsteuerentfaltung befassen.

Die Meldungen, daß eine Mehrheit gegen das Gesetz zustande kommen wird, sind völlig unbegründet. Voraussetzungslos wird die Lohnsteuerentfaltung gegen den Widerstand der reaktionären bayrischen Regierung und der württembergischen Regierung angenommen werden. —

uns Harz machen weiß, die Nebeneinanderstellung dieser drei Männer geradezu mit zwingender Notwendigkeit zu ergeben. Goethe, Stendhal und Tolstoi erscheinen hier wirklich als reinste und vollkommenste Verkörperungen von „Dichtern ihres Lebens“. Sie stellen gewissermaßen drei Stufen dieses Aufstiegs dar: den ausschließlich auf die literarische Wahrnehmung und Leidenschaft gestellten Erzähler, den jüdischen Philosophen seiner Zeit und den Künstler um christlich-religiöse Weltanschauung. (Natürlich brauchen diese Stufen, zumal bei Stendhal und Tolstoi, keine komplizierten Gradmesser zu bezeichnen.) Allen dreien gemeinsam ist, daß sie ausschließlich sich selbst schrieben, daß ihre Schilderung auf gewissenhaftester Beobachtung ruht und von ungeheurer Aufrichtigkeit erfüllt ist, daß sie also historisch-dokumentarischen Wert gewinnen.

Von diesem Gesichtspunkt aus Leben, Persönlichkeit und literarische Eigenart dieser drei „Dichter ihres Lebens“ zu schildern, ist kaum ein moderner deutscher Autor so reich befähigt wie Stefan Zweig. Mit einer in letzte Höhen hinabreichenden psychologischen und künstlerischen Genauigkeit, wie sie nur dem echten Dichter eigen sein kann, weiß er uns das Bild dieser drei Männer greifbar anschaulich zu machen und ihre literarische Sonderstellung und die Reize und Möglichkeiten der Selbstdarstellung so eindringlich und überzeugend zu charakterisieren, daß man unüberwindlich verlockt wird, sich nun auch in die Werke dieser Männer selbst zu vertiefen. In der Darstellung Goethes entrollt sich uns ein glanzvolles lebensgeschichtliches Gemälde aus der Schwärze und dem Abstieg des abenteurerischen, galanten Weltweilers. In Stendhal sehen wir den Albertin des realistischen, psychologischen Romans des 19. und 20. Jahrhunderts. Tolstoi schließlich erscheint uns als der geistige Erwecker der russischen Volksseele und dadurch in seinen letzten Auswanderungszeiten als Wegbereiter der russischen Revolution. Bei aller eindringlichen, verständnisreichen Schilderung dieser drei Persönlichkeiten und ihrer literarischen Einzigartigkeit läßt Zweig aber, wo es ihm geboren erscheint, keineswegs vor ideeller Kritik zurück. Besonders den magischen Zwiespaß zwischen ständischer weltlicher Theorie und eigener christlich-religiöser Lebensführung, durch den Tolstoi christlicher Humanismus im besten Sinne unerschütterlich erregt, zeigt er mit unerhörter Reibungsgegenstände deutlich zu machen. (Man kann überhaupt den Eindruck gewinnen, als

Katholische Arbeiterinternationale

In Köln wurde dieser Tage eine Internationale der katholischen Arbeitervereine gegründet. In dem Programm dieser Internationale wird gesagt, daß auch die katholischen Arbeiter Land und Volk lieben, zu dem sie gehören, daß sie sich aber entschlossen haben, ihre Hände über die Grenzen der Länder hinweg zu gemeinsamer Arbeit zusammenzulegen. In den arbeitenden Massen aller Länder brenne die Sehnsucht nach dem Aufstieg, eine banale Verdienstdiener aber zerstöre um des Gewinns willen den Sinn der Arbeit. Wörtlich heißt es dann weiter:

Die katholische Arbeiterschaft wird niemals anerkennen, daß ein Wirtschaftsbetrieb eine rein private Angelegenheit und ganz ausschließlich nur um des Erwerbes wegen da ist, und daß nur für diesen Fall ein berechtigter Anspruch auf Brot und Lohn für die Arbeiterschaft besteht. Sie wird niemals anerkennen, daß der Mensch innerhalb der Wirtschaft, an die er mit seinem und seiner Familie Schicksal gebunden ist, nur Werkzeug ohne Selbstwert sein kann.

Allerdings, die katholische Arbeiterschaft wird das alles niemals anerkennen, sie wirkt aber in der Zentrums-Partei mit katholischen Unternehmern zusammen, und diese katholischen Unternehmer betrachten ihren Wirtschaftsbetrieb so sehr als private Angelegenheit, daß sie sich den Teufel um alle frommen Wünsche der katholischen Arbeiterschaft kümmern. Wollen die katholischen Arbeiter im Grunde, daß sie in der Richtung der Kölner Proklamation vorwärtskommen, so bleibt ihnen nur ein Weg, zusammen mit ihren sozialdemokratischen Arbeitskollegen für die soziale Gerechtigkeit zu kämpfen und das Zentrum durch die politische Macht der Sozialdemokratie auf die Bahn der Sozial- und Gesellschaftsreform zu zwingen. —

Zellenbildung nach Mosfauer Muster

Kapitän Ehrhardt, der im großen nichts erreichen konnte, fängt es nun im Kleinen an. Er will die Republik von innen aushöhlen lassen. Seine neueste Parole heißt Zellenbildung. Ein Parolebefehl, überschrieben „Beginn des neuen Weges“ in seiner Zeitschrift ordnet an:

Revolutionäre Bewegungen sind immer Minderheitsbewegungen. Das politische Wirkungsmittel der Minderheit ist die Zelle. Der Aufbau des Zellen-systems ist daher die wichtigste praktische Aufgabe. Zellen können gebildet werden in jedem Rahmen, in Clubs und Vereinen, in Bünden, Parteien, Verbandsorganisationen usw. Das

wichtigste Gebiet sind die Gewerkschaften, die Bauernorganisationen und die Studentenschaft. Die Zellenbildung kann nur durch die Zelle geschehen. Praktisches Ziel ist die Eroberung der Werkstätte, der Dörfer und Hochschulen, das Eindringen in Behörde und Kommune.

Sind einmal die Anfänge der Zellenbildung geschaffen, so ist der Angriff auf die jeweils entscheidende Persönlichkeit des betreffenden Arbeitsgebiets zu richten. Je nach den Umständen vorsichtig durch Ausnutzung von Schwächen des Gegners (Korruptionsfälle, Konzentration) oder im offenen Angriff. Die Eroberung geschieht dadurch, daß unsere Leute sich auf allen Gebieten

in die einflussreichen und führenden Positionen drängen. Gelingt es nicht, Zellenleute selbst in diese Positionen zu bringen, so ist anzustreben, vorhandene Führer und einflussreiche Persönlichkeiten in den Bann der nationalrevolutionären Idee zu ziehen, damit sie zum mindesten indirekte Unterstützung leisten.

Herr Ehrhardt ist nicht originell. Sein Plan ist der genaue Abklatsch der Spaltungs- und Zellenbildungstaktik der Kommunisten, die geistige Gemeinschaft zwischen ihm und den Kommunisten offenbar sich auch hier. Sein Plan zeigt im übrigen die Notwendigkeit, alle diese Nationalrevolutionäre und die, die ihnen indirekt Unterstützung leisten, aus der Verwaltung der Republik hinauszujagen, es ist zugleich die Rechtfertigung für das rücksichtsloseste Vorgehen gegen diese Leute, die Spitzelkum, Verräter und Mißbraucher und Unaufrichtigkeit als politische Waffe gebrauchen wollen. Saubere Entwicklung übrigens, die Herr Ehrhardt genommen hat: Erst Putzschiff, dann Spitzelhauptling! —

ob Tolstoi wohl Zweigs höchste Bewunderung, Stendhal jedoch seine tiefste Liebe gehöre.)

Den höchsten Reiz gewinnt dieses wundervolle Buch durch die Synthese zwischen Geisteswissenschaftler und Dichter in Stefan Zweig selbst. Die Komposition, mit der Zweig ein Lebensbild vor uns aufzubauen versteht, macht dieses Lebensbild selbst zu einem künstlerischen Meisterwerk. Auch wer persönlich diesen drei „Dichtern ihres Lebens“ noch so fern steht, folgt Zweigs Darstellung mit steigender Spannung und Anteilnahme. Dabei ist die Sprache einer der herrlichsten Sprachkünstler, die die deutsche Literatur hervorgebracht hat. Bücher wie „Drei Dichter ihres Lebens“ sind unverlierbare Geschenke für künstlerische Weisheitskinder. Sie lassen uns beglücken die hohe Kultur genießen, die deutsche Geistesarbeit und modernes Schrifttum erreicht haben.

Dr. Wilhelm Volze.

Johannes Volkelt 80jährig. Der im Ruhestand lebende Leipziger Professor der Philosophie Johannes Volkelt vollendet am 21. Juli sein 80. Lebensjahr. Volkelt genießt in der Fachwelt den Ruf des bedeutendsten modernen wissenschaftlichen Vertreters der Ästhetik. Sein dreibändiges „System der Ästhetik“, das auf der Psychologie aufgebaut ist, zeichnet sich nicht nur durch unübertreffliche wissenschaftliche Strenge und Gründlichkeit, sondern auch durch außerordentliche leichte Verständlichkeit der Darstellung aus. Besonders eng sind Volkelts Beziehungen zu den einzelnen Künstlern und Künsten, und selbst in seinen Vorlesungen über Geschichte der Philosophie zog er stets die Parallelen zu den geistigen und künstlerischen Strömungen der betreffenden Zeit (beispielsweise Philosophie und Dichtung der Romantik). Von seinen übrigen Werken sind besonders hervorzuheben seine „Ästhetik des Tragischen“, sein Werk über „Grillparzer als Dichter des Tragischen“ und sein wundervolles Buch „Zwischen Dichtung und Philosophie“. Daneben hat sich Volkelt auch eingehend mit den Gebieten der Erkenntnistheorie, der Ethik und der Metaphysik beschäftigt. Erst vor wenigen Jahren erschien von ihm ein Buch „Zur Phänomenologie und Metaphysik der Zeit“, und in diesen Tagen kündigt der Verlag von J. C. Neumann die Ausgabe des letzten Werkes Volkelts an, ein neues Buch des Gelehrten an, das den verheißungsvollen Titel „Das Problem der Individualität“ trägt. —

HAUSHALT-ARTIKEL

FENSTER
BITTE
BEACHTEN

DONNERSTAG
FREITAG
SONNABEND

SONDERVERKAUF ZU EXTRA-PREISEN!

Porzellan-Obertassen weiß	8
Porzellan-Untertassen weiß	8
Porzellan-Abendbrotteller weiß	16
Porzellan-Marmeladendosen weiß	8
Porzellan-Obstteller 7teilig, beforiert, 1 große, 6 kleine Schalen	95
Porzellan-Kuchenteller farbig Fond	48
Porzellan-Tassen mit Untertassen beforiert	24
Porzellan-Tassen mit Untertassen und Teller mod. Defore	48

Kaffee-Service 9teilig, moderne Defore	4.75
Es-service 2teilig, mit Ranten- oder Streublumendefore	24.00
Porzellan-Küchengeräte 22teilig, moderne Formen und Defore	14.50

Waschservice 5teilig, mod. Formen u. Muster 12.50 9.50 7.50	5.75
---	------

Glas-Kompotteller Sternmuster	9
Butterdosen gepreßt	25
Käseglocken gepreßt	48
Salatschüssel mit Schleuderstern	95
Sahne-Service 3teilig, Schleuderstern	95
Wassergläser gepreßt	12
Zitronenpressen	18
Milchsatten 3/4 Liter	30
Milchsatten 1/2 Liter	22

Tafelaufsätze 2teilig	95
-----------------------	----

Limonaden- oder Wasserkrüge 2 Liter Inhalt	90
Bierbecher geschliffen, 1/2 Liter	18
Weingläser apertisch	24
Weinrömer geschliffen	50
Kristallrömer farbige, geschliffen	75

EINKOCHGLÄSER

1a mundgeblasen, komplett, mit Gummiring, e n g e Form	
3/4 Liter	48
1/2 Liter	45
1/4 Liter	42
wie vorher, in e r e Form	
2 Liter	11
1 1/2 Liter	10
1 Liter	9
70	60
50	50
50	45
Einkochapparate komplett, mit Thermometer und Kochtopf	4.95
Dampfeinkochapparate komplett	7.25
Fruchtsaffbeutel mit Holzring	1.35
Fruchtpressen Qualitätsmarke	9.45
Elektr. Nachttischlampen mit Papierschirm	3.95
Elektr. Schlafzimmer-Ampeln m. Seidenschirm	7.95
Elektr. Wohnzimmer-Kronen Reflekt.	16.50
Elektr. Zuckerkronen mit Deckelmechanik, mit 60 cm Seidenschirm	28.75

Emaillie-Schmortöpfe 24 cm	98
Emaillie-Milchtöpfe 20 cm	78
Emaillie-Konsol mit Maß	1.35
Emaillie-Kaffeekannen	95
Emaillie-Wannen rund, 38 cm	95
Emaillie-Wannen oval, 60 cm	4.95
Emaillie-Eimer 28 cm	78
Emaillie-Mülleimer mit Deckel, weiß	2.25
Verzinkte Wannen oval	4.50 3.75
Verzinkte Badewannen 170 cm	19.50

Fleischhacker vergilbt oder emailliert	4.80
Wirtschaftswaagen mit Zarterstahlschale	2.10
Spiritusgaskocher	3.25
Elektrische Platten 3 kg schwer, mit Schutzleitung, 2 J. Garantie	6.95
Kohlenplatten poliert	3.25
Kaffeemühlen ia. geschmiecht, Stahlwerk, 3 25	2.10
Wandkaffeemühlen ia. geschmiecht, Stahlwerk	3.25
Brothülsen ia. Defore	2.95
Brotkörbe moderne Defore	48
Bouillonsiebe 22 cm oder 30 cm	18
Reibeisen	10

Eisschränke Qualitätsware, bedienungsmäßig, Breite	55.00
--	-------

Fliegengazeglocken rund	50 23 24 21 19 cm
1.25	1.10
85	65
55	45
Fliegengazeschränke	12.50 11.50
Blumen-Gießkannen farbige lackiert	1.65 65
Verzinkte Garten-Gießkannen	5.20

Staubsauger „Sachsenwerk“	141.75
---------------------------	--------

Schwerbürsten	24
Schrubber	35
Reiniger	55 38
Reiniger	2.25
Reiniger	2.25
Reiniger	1.75 95
Reiniger	9.56
Reiniger	95 75
Reiniger	30 Meter
Reiniger	1.55
Reiniger	35
Reiniger	38

Im Galanterielager im 2. Stock	
Reiniger farbige, vernickelter Beschlag	75
Reiniger farbige, mit Reifung, vernickelt, Deckel	95
Reiniger in Glas oder Reifung	95
Reiniger mit Serge	85

Während der Dauer des Erweiterungsbaues sind die Abteilungen
KLEIDERSTOFFE
SEIDENSTOFFE
WASCHSTOFFE
BAUMWOLLWAREN im **1. Stock**

BARAACH

Unser Saison- Ausverkauf

2 Nur noch Tage geschenkt billig!



168 Breiter Weg

1 Treppe

Verkauf

Gänsefedern
schneew. Halbdukt 5.50 die besten 6.75, verkauft 7. 2.50, Neustadt, Mühlenstr. 109, Ein. 8, Galtst. Steverstr.

Wanzentod
hilft sicher 1 St. 1.00, 1 Dose 3.00 Drogerie Dowaldt am Pappelbühl.

Chaiselongues
Sojab. Auflage-Wagen, nicht billig u. schwer, sondern äußerst leicht u. preisw. zu verk. 2. 200, 2. 200, 3. 200, 4. 200, 5. 200, 6. 200, 7. 200, 8. 200, 9. 200, 10. 200, 11. 200, 12. 200, 13. 200, 14. 200, 15. 200, 16. 200, 17. 200, 18. 200, 19. 200, 20. 200, 21. 200, 22. 200, 23. 200, 24. 200, 25. 200, 26. 200, 27. 200, 28. 200, 29. 200, 30. 200, 31. 200, 32. 200, 33. 200, 34. 200, 35. 200, 36. 200, 37. 200, 38. 200, 39. 200, 40. 200, 41. 200, 42. 200, 43. 200, 44. 200, 45. 200, 46. 200, 47. 200, 48. 200, 49. 200, 50. 200, 51. 200, 52. 200, 53. 200, 54. 200, 55. 200, 56. 200, 57. 200, 58. 200, 59. 200, 60. 200, 61. 200, 62. 200, 63. 200, 64. 200, 65. 200, 66. 200, 67. 200, 68. 200, 69. 200, 70. 200, 71. 200, 72. 200, 73. 200, 74. 200, 75. 200, 76. 200, 77. 200, 78. 200, 79. 200, 80. 200, 81. 200, 82. 200, 83. 200, 84. 200, 85. 200, 86. 200, 87. 200, 88. 200, 89. 200, 90. 200, 91. 200, 92. 200, 93. 200, 94. 200, 95. 200, 96. 200, 97. 200, 98. 200, 99. 200, 100. 200

Leset die „Frauenwelt“!

Achtung! Meine **Achtung!**
Reichsbanner-Anzüge für nur **38.00 Rm.**
sind in Verarbeitung und Qualität das beste und besonders preiswert.
Georg Schneider
Buckau, Schönebecker Str. 35/36.

Köstritzer Schwarzbier
Peter Knaack
Goethestr. 19 Stettiner Str. 11
Fernruf nur **3510** und **3511**



Extra-Angebot!
Himbeersaft ia. Qualität 1/2 St. o. Gl. **1.20**
Zitronensaft gesüßert 1/2 St. o. Gl. **1.65**
Arthur Starke
Kaffee- und Weinhandlung
Südlicherstraße 1, am Marktplatz

Einmal alle vierzehn Tage mindert Sorge sich und Plage: Kommt der „Wahre Jacob“ raus, lacht man froh im ganzen Haus!
„Der Wahre Jacob“, das volkstümliche Witzblatt, reich illustriert, anerkannt hervorragende Ausstattung, 14tägig, 40 Pf. pro Nummer, zu haben in allen Volksbuchhandlungen.
Buchhandlung Volksstimme

Schreibmaschinen
neu und gebraucht
Reparaturen
Udo Seiffe, Alt. Markt 17
Tel. 1698 u. 10098.

KONSUMVEREIN

FÜR MAGDEBURG UND UMGEGEND
E. G. M. B. H.

Wir haben noch einen großen Posten
gut geräucherte Rotwurst
die wir, um zu räumen, z. Pfundpreis von
76 Pfg. abgeben

Auch alle anderen
Fleisch- und Wurstwaren
empfehlen wir den Hausfrauen und bemerken, daß unsere Verkaufsstellen mit Kühlzellen ausgestattet sind, wodurch eine tadellose Beschaffenheit der Ware garantiert werden kann

Jede Hausfrau nütze diese Vorteile!

Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 58 Wuppertal, Donnerstag den 19. Juli 1928

Die Schildkrötenwurz

Von Felix Rohmer.

Das Wuppertal und umliegende Gebirge ist reich an Schildkrötenwurz. Diese Pflanze ist in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist.

Die Schildkrötenwurz ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist.

Die Schildkrötenwurz ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist.

Die Schildkrötenwurz ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist.

Die Schildkrötenwurz ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist.

Die Schildkrötenwurz ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist.

Humor und Satire

Humor und Satire sind zwei Begriffe, die oft synonym verwendet werden. Humor ist die Fähigkeit, über die menschliche Schwachheit zu lachen, während Satire eine literarische Gattung ist, die soziale Missstände durch Übertreibung und Ironie kritisiert. In der Gattung des Humors und Satires geht es darum, die menschliche Natur zu beobachten und sie in einer humorvollen oder satirischen Weise darzustellen.

Die Schildkrötenwurz ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist.

Die Schildkrötenwurz ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist. Sie ist eine sehr interessante Pflanze, die in der Gegend von Wuppertal und umliegenden Gebirgen häufig zu finden ist.

Wettfahrt mit Tod und Teufel

Von Christian Ledem.

Der Westwind dämpft die Dünung, die vom Sturm der letzten Tage übriggeblieben ist. Es wird bald ruhig genug, um in den Fenstern zum Kochen anzulegen. Später nimmt der Westwind zu, so daß wir schnell vorwärts kommen und der Sicht am Bug aufschwämen.

Die Sonne scheint und hebt unsre Laune. Vielleicht kommen wir doch noch bis Astartus, ehe die See zufrisiert. Den klaren Tag muß ich benutzen, um den Sonnenstand aufzunehmen und herauszubringen wo wir eigentlich sind. Mit List und Tücke schlingte ich mich an den Instrumentenkasten heran und hoffe, in einem unbewachten Augenblick den Sextanten herauszuholen zu können.

Gegen 1 Uhr mittags, wir sitzen gerade bei Tisch und trinken Kaffee, verbringt sich die Sonne hinter dunkeln, unheimlichen Wolken. Bisher hatte heute keiner von uns auch nur eine einzige Wolke gesehen, wir hatten mit Sonnenschein bis zum Abend gerechnet.

Zugleich fällt auch der Wind ab; die Segel hängen schlaff in den Masten. Ganz verbirgt sieht einer den anderen an; der Zauberer macht ein paar vielversprechende Gebärden und ruft: „Lorna!“

Solange es irgend geht, schreibe ich an meinem Tagebuch, um selber kaltes Blut zu bewahren und auf die andern beruhigend zu wirken. Mehr als drei Mann können nicht zugleich an den Pumpen arbeiten, und Donald, unser bester Seemann, will keinem das Ruder überlassen. Die übrigen haben nichts zu tun, als zu warten, bis die Reihe zu pumpen wieder an sie kommt.

Das See Licht und schwimmt, unter dem wütenden Stößen des Orkans zu Dunsj zerstückelt. — Festhalten! Eine neue mächtige Sturzwelle bricht donnernd über uns her. Auf einer Schäre festgefahren! Jetzt ist es zu Ende. — Eine noch größere Sturzwelle stürzt über uns weg.

den Teufeln gleich branden und rütteln die Wogen am Boot. Es steigt hoch und wird vorwärts geworfen, wie von einer Explosion. Wir sind wieder in tiefem Fahrwasser. An den Pumpen wird wie befehlen gearbeitet. Noch schwimmt unser Boot — aber es kann nicht mehr lange dauern.

Ein Häuflein Menschen in nassen Pelzkleidern wehrt sich mit der Kraft der Verzweiflung seines Lebens. In Schneesturm und Finsternis, beladen mit Risten und Fellsäcken, bahnen sich die Schiffsbrüchigen mühsam über fessigen Strand, durch Gisch und Brandung einen Weg von ihrem Boot zum öden Küste. Männer und Frauen kämpfen Seite an Seite einen Kampf auf Leben und Tod mit den unerbittlichen Naturgewalten.

Der größte Teil der Lebensmittel ging über Bord. Von der Ausrüstung war vieles schon verdorben, noch ehe nach langem, erbittertem Ringen die kleine Schute von einer mächtigen Sturzsee erfaßt, an ihren letzten Ankerplatz geschleudert wurde.

Die vielen Löcher im Boden und in der einen Bordwand verraten, daß die Schute mehr als einmal auf Grund fiel, ehe sie endlich mit gewaltigem Krachen auf das Festland geworfen wurde. Mit Niemen aus Walroghaut, die fest um große Steine geschnitten werden, veräuern wir das Boot an Land.

Als die Dorellen am Zeughaus vorbeikamen, wendete Genwood ein wenig den Kopf, so daß die hinter ihm Gehenden seine halbblauen Worte hören konnten. „Wir wollen den Nacht- omnibus nach Halenssee nehmen. Er wird in der Leipziger Straße voll. Zwei von uns bleiben auf der hintern Plattform stehen, die andern gehen in das Wageninnere. Morgen nacht können wir es einmal mit der Wannseebahn versuchen.“

Seine Berechnung erwies sich als richtig. Schon an der Friedrichstraße, Ecke Leipziger Straße, war der Wagen zu überfüllt, daß niemand mehr hineinkommen konnte. Aber ein Berliner Nachtomnibus ist niemals so voll, daß nicht noch drei, vier Menschen in ihm Platz hätten.

Meine Briefftasche!!



„Meine Briefftasche! meine Briefftasche! Der Gauner hat meine Briefftasche gestohlen!“

„Meine Briefftasche! meine Briefftasche!“ Der Gauner hat meine Briefftasche gestohlen, sagte plötzlich ein kleiner, dünner Herr und hielt mit beiden Händen einen jungen Menschen fest, der totenschlaff, am ganzen Körper zitternd, vor ihm stand.

man ihren Auges und der Verzweiflung nahe nach einem Hafen aus, als der Orkan am mächtigsten tobte und man jeden Augenblick das Ende erwarten konnte. Als der Tod winkend zur Seite stand und einen aus diesem Glend entführen wollte, da schrie man an den Pumpen, um das Boot flottzuhalten. Warum? Da wollte man leben — das Dasein hatte Wert — es gab so vieles, was man noch zu vollbringen hoffte. Nun aber, da wir, wunderjam genug, dem Tode entronnen sind, scheint das Leben sinnlos.

Da hockt der Böse im Dunkeln und grinst Schadenfroß... Endlich kommt der süße Schlaf wie ein Engel der Barmherzigkeit und betäubt die fieberheißigen Gedanken, und ein Antlitz — das göttlich Schöne — erscheint wieder und segnet einen armen Träumer mit seinem unbeschreiblich holden Lächeln.

Die leibhaftige Bosheit

Tante Christine hat viel Geld, ist aber sonst der Schreden der Umwelt, nämlich ihrer schandbar spitzen Zunge wegen. „Meine Frau und ich sind beide zusammen jetzt 70 Jahre alt,“ sagte eines Tages Onkel Gottlieb zu ihr, der viel Muße hatte, so etwas auszurechnen.

Tante Christine erhielt von ihrer Nichte zum Geburtstag eine prachtvoll ausschauende Brosche geschenkt. „Über liebste Tantenchen,“ sagte die Nichte, als sie nach einiger Zeit wieder zu Besuch kam, „warum hast Du denn die hübsche Brosche nicht angelegt, die ich Dir schenkte?“

Ein anderer Neffe Tante Christines war ein Dichter, so ein windiger Schreiber, der nach den höchsten Sternen griff. „Nach meinem Tode wird man dort, wo ich gewohnt habe, eine Tafel anbringen!“ sagte er.

Tante Christines Neffe war ein junger Arzt. Onkel Gottlieb fragte ihn, wie es denn mit der Praxis sthehe. „Ach Gott,“ sagte der junge Anfänger, „ich bin über Nacht wieder sechsmal gewerkt worden.“

Tante Christines Neffe war ein junger Arzt. Onkel Gottlieb fragte ihn, wie es denn mit der Praxis sthehe. „Ach Gott,“ sagte der junge Anfänger, „ich bin über Nacht wieder sechsmal gewerkt worden.“

Schram's Eiernudeln - sehr wohlschmeckend!

Das Forellenguintett

Ein Roman von Epizubien und andern ehrlichen Menschen. Von Heinz Welten.

Genwood hatte das Einglas ins Auge geklemmt und stützte sich leicht auf die silberne Krücke seines Stodes. „Und was sollten wir Deiner Meinung nach tun?“

„Meine Briefftasche! meine Briefftasche!“ Der Gauner hat meine Briefftasche gestohlen, sagte plötzlich ein kleiner, dünner Herr und hielt mit beiden Händen einen jungen Menschen fest, der totenschlaff, am ganzen Körper zitternd, vor ihm stand.

Alle schrien wild durcheinander, deutsch und russisch. Auch die Forellen beteiligten sich, natürlich ohne bösewärtigen Witz zu nehmen, an der allgemeinen Entkrüstung. Die Frage über die zunehmende Unsicherheit, über die notorische Unfähigkeit der Polizei, dem Uebel zu steuern, bildete das allgemeine Thema, über das sich alle eifrig unterhielten, auch solche, die während der ganzen Fahrt kein Wort miteinander gewechselt hatten und sich fremd waren.

Der junge Raschendieb, ärmlich gekleidet, mit einem finniken, urhymopathischen Gesicht, sagte nichts. Vier kräftige Jäute hielten ihn gepackt. Er hatte sich in sein Schicksal ergeben. „Ganz deutlich habe ich es gefühlt, ganz deutlich,“ berichtete eifrig der kleine Dide, „wie er nach meiner Briefftasche griff. Da habe ich zugefaßt. Geda, Polizei! Zum Henker noch einmal, wo bleibt die Polizei? Wie ist sie da, wenn man sie braucht.“

„Ein Pastor, ganz gewiß ist der Herr ein Pastor,“ flüsterete eine junge Dame mit einer Stupsnase, die in einem Seidenschleier steckte und einen großen Reichthum auf dem Kopfe hatte.

Das Wetter bleibt sonnig und warm

Jetzt haben die Zeitungen und die Meteorologen wieder einmal unrecht gehabt, denn sie prophezeiten Fortdauer des warmen, sonnigen Wetters, dabei haben wir Gewitter und die schönste Abkühlung, erklärten am Montagabend ungläubige Zeitgenossen und holten sich von neuem den Sommerpaketot hervor. Am Dienstag morgen machte der Himmel auch ein trübes Gesicht und die Wüste wehten kühl. Aber die Sonne siegte wieder und die Temperatur stieg. Es wird auch weiterhin sonnig und warm sein. Die Witzgeichter aus der Großstadt werden auch weiterhin die Möglichkeit haben, ihr Antlitz und, so weit es schädlich, auch ihren Leib anbräunen zu lassen.

Die Ursache der kurzen Abkühlung war ein kleiner Kälteeinbruch aus Island, der über Norddeutschland und Ungarn nach dem Schwarzen Meere hinwandert, und dabei auf diesem Wege ständig seine Energie verliert. Immerhin hatte die Abkühlung eine Temperaturverminderung von rund 10 Grad zur Folge, und auf dem Boden wurden am Dienstag früh 8 Uhr sogar nur 9 Grad gemessen gegen 22 Grad am Vorlag. Nach dem Abwandern des Kaltluftstroms ist jetzt jedoch wieder mit sehr heißen Temperaturen zu rechnen, die allenfalls durch lokale Störungen vorübergehend unterbrochen werden. Diese lokalen Gewitterbildungen und die begleitenden Regenschauer ändern jedoch keinesfalls vorläufig die Tendenz des Wetters, so daß auch weiterhin die Badegäste, die Ausflügler, die lustigen Sommerkleider und die hellen Seiten die Situation beherrschen zum Vergnügen aller Beteiligten.

Aus Paris wird nach der auch dort fühlbar gemessenen Abkühlung gleichfalls erneuter Temperaturzuwachs gemeldet. Girsberg im Riesengebirge hat gleichfalls höchste Temperaturen, die den Ausflugsverkehr ins Gebirge herabmindern und die Stadtverwaltung zur Mahnung, mit dem Wasser sparsam zu sein, veranlassen. Aus München werden Temperaturen von über 35 Grad gemeldet, während weiter südlich, in Garmisch, Tölz, Tegernsee und Schliersee kühlere Luftströme wehen. In München hat man Springsum mit starkem Hagelschlag, der unter anderem im Algäu erheblichen Feldwäden angerichtet hat. Warschau bezeichnet sogar



In der Alten Elbe. Im Vordergrund das Sanitätsboot.

brunnen vorrichtshalber abgestellt. Man verzeichnet mehrere tödliche Hitzschläge.

In Nordschwaben zeigt das Thermometer 40 Grad. In Mittelschwaben bis hinein nach Tirol gab es schwere Gewitter, über 50 Grad Celsius, Temperaturen, wie man sie seit 50 Jahren

nicht mehr registriert hatte. In Wien, mit 37 Grad Celsius, gab es über 80 Hitzschläge und 32 durch die Hitze verursachte Brände.

Nijo: die Sonne läßt sich noch nicht aus dem Felde schlagen. Ihre Kraft ist unvermindert und wird häufig zur Gefahr für Mensch und Tier. —



Der Badestrand an der Alten Elbe.



Am Cracauer Wasserfall.

Magdeburger Angelegenheiten

Wie sie ihre „Exklusivität“ erhalten

Es gibt Badeorte, sogenannte „vornehme“ Kurorte, die besonderen Wert auf „Exklusivität“ halten. Wörtlich übersetzt heißt das: Ausschließlichkeit. Im Sprachgebrauch versteht man darunter: nur noble Gesellschaft wirst du in einem „exklusiven“ Badeort treffen. Ein solch „exklusiver“ Ort bemüht sich das Ostseebad Ahlbeck zu sein.

Von dort wird uns berichtet, wie man diese „Exklusivität“ zu erhalten sucht. In die Badeorte kommen manchmal auch wandernde Jugendgruppen und Ferienklassen aus Volksschulen, unter Leitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen. Im vergangenen Jahre war in Ahlbeck z. B. eine Klasse Berliner Kinder, die sämtlich unbemittelten Arbeiterkinder entstammten, unter Leitung ihrer Lehrerin längere Zeit in der Ahlbecker Jugendherberge. Die Kurdirektion erklärte sich damit einverstanden, den in der Jugendherberge Erwerbenden Personen Befreiung von der Kurtaxe zu gewähren. In diesem Jahre verlangt sie von sämtlichen Kindern, von der Lehrerin, deren Mutter und der Mutter eines Kindes, die für das leibliche Wohl sorgen, die volle Kurtaxe.

Ein Kind eines kleinen pommerischen Landjüngers, geführt von ihrem Lehrer, ausnahmslos dem ländlichen Arbeiterstand angehörend, wollen vier Tage in Ahlbeck, um den Meeressicht in die Umgegend und eine Reise nach Hagen zu unternehmen. (Aber zwei Tage werden am Strand verbracht.) Auch von ihnen wird Kurtaxe verlangt! Sie würde mehr als den dritten Teil des für die ganze Fahrt zur Verfügung stehenden Geldes ausmachen. Das erste Geheiß um Befreiung ist nicht aufzufinden; es war schon vor der Abreise gestellt. Auf das zweite hin erbot sich die Kurverwaltung eine Ermäßigung von 50 v. H., die drei Begleiter sollen ganz fallen. Die zu zahlende Summe betrug 18 Mark, die Gesamtverpflichtung betragen 129 Mark. Auf Beschwerde beim Landrat erhielt der Lehrer, daß auf dem Verwaltungsweg nichts zu erreichen ist, da die Kurverwaltung die vorgeschriebene Genehmigung besitzt.

Zwei jugendliche Wanderer kommen am Abend in der Jugendherberge an und füllen den vorgeschriebenen Reisechein aus. Am nächsten Morgen in aller Frühe stehen sie wieder. Im selben Moment beginnt der Leiter der Kurverwaltung der Leiterin des Landrats die Aufforderung, die Wanderer müssen Kurtaxe bezahlen. Der geringste Satz für erwachsene Personen

beträgt 8 Mark.) Ob die Kurverwaltung nun die Leitung der Herberge zwingen wird, die Kosten zu tragen? In der Kurordnung befindet sich ein diesbezüglicher Vermerk.

Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß sich die Ahlbecker Kurdirektion auch auf ihre Pflicht gegenüber dem Volk und der Jugend besinn, und nicht ihre Hauptaufgabe darin erblickt, Arbeiterkinder fernzubehalten, damit die „Exklusivität“ der zahlungsfähigen Badegäste nicht durchbrochen wird! Es wäre zu empfehlen, daß der Jugendherbergsverband sich dieser Sache einmal annimmt. —

Verstärkter Vogelschutz in Preußen

In einem gemeinsamen Rundschreiben des Kultusministers, des Landwirtschaftsministers und des Ministers des Innern über die Befreiung von den Vorschriften des Reichsvogelschutzgesetzes und der jetzt durch Regierungsverordnungen getroffenen Schutzmaßnahmen für Vogelarten wird u. a. angeordnet, daß bestimmte Ausnahmen von den Vorschriften des Reichsvogelschutzgesetzes nur noch durch die Regierungspräsidenten (den Polizeipräsidenten in Berlin) bewilligt werden dürfen.

Wie der „Anstaltliche Preussische PresseDienst“ dem Erlaß entnehmen, wird nur zur schnellern Abwendung wirtschaftlicher Schädigungen, die durch das plötzliche und massenhafte Eintreten von Lerchen und Drosseln in Weinberge und Obstgärten eintreten können, den Regierungspräsidenten anheimgestellt, die Landräte ausnahmsweise weiterhin zu ermächtigen, die schnelle Abschusszulassung bei Bedarf selbst zu erteilen. Die Abschusszulassung darf jedoch nur dann erteilt werden, wenn im Einzelfall nachgewiesen ist, daß durch Minderernte oder auf andre Weise die Vögel nicht verschont werden können. In allen anderen Fällen ist künftig vor der Genehmigung von Ausnahmen die praktische Stelle für Naturschutzpflege in Berlin-Schöneberg, Grünwaldbirke 6/7, zu fragen.

Im Interesse des Vogelschutzes sollen die nachgeordneten Behörden von der ihnen übertragenen Befugnis zur Erteilung der Erlaubnis zum Abschluß gefährdeter Vögel nur in Ausnahmefällen und nach strengster Prüfung Gebrauch machen. Es geht nicht an, daß der mit sehr erheblichem Aufwand an Geld und Mühe von Behörden und Privaten durch Schaffung von Fanggelegenheiten, Nistkastenbauten usw. herangezogene, ohnehin schon sehr gefährdete Bestand an nützlichen Vögeln auch noch durch Wegfangen zuwiderhandelt wird. Dem Vogelschutz muß bei der großen Bedeutung der Vögel für die Schädlingbekämpfung angehängt werden in den letzten Jahren beobachteten bedeutenden Schädigungen durch Vögel größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Diesen allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen müssen andere Rücksichten nachgeben untergeordnet werden.

Die Polizeibehörden und Landräte sollen dem unberechtigten Abschlag strengstens entgegenwirken. Auch die Vogelhandlungen sind ohne Rücksicht der rechtmäßigen Herkunft der angebotenen heimischen Vögel unzulässig zu beanstanden. Ferner muß den in den Tages- und Fachzeitschriften erscheinenden Verkaufsangeboten

von oft großen Mengen einheimischer Singvögel zwecks Prüfung des rechtmäßigen Erwerbs nachgegangen werden. —

Vom Wochenmarkt

Wir haben Sommer. Sommertage mit klarblauem Himmel schon acht Tage lang, warum sollte es da heute gerade anders sein, und die Sonne brachte es auf den Markt, ein gewaltiges Angebot an Gemüse und Früchten. Schon sah man auch hier und da die ersten Birnen, für 10 Pf. konnte man 1 Pfund erziehen, während die plötzlich und gleich in lichten Scharen auftauchenden Apfelsinen schon für 40 Pf. das gleiche Quantum zu haben waren. Billiger als die „beischiebende“ Heidelbeere, die auf 75 Pf. das Pfund geklettert war. Tomaten dagegen waren heruntergegangen auf 45 Pf., das Pfund für die besten. Strüchen kosteten 20 bis 30 Pf. und werden dieses Jahr wohl auch nicht mehr billiger werden. Stachel- und Johannisbeeren rund 80 Pf., Erdbeeren, das letzte große Angebot, 50 bis 60 Pf., immer das Pfund. Hier und da lugt noch ein Rest Spargel aus dem Gemüse für 60 Pf. das Pfund und Pfund zum Mitnehmen. Dann das große Angebot in Kohl und Kartoffeln. Weiß- und Wirsingsohl 20 Pf., Kottohl einen Groschen mehr das Pfund. Kartoffeln waren schon zu haben 10 Pfund für 65 Pf.

Somit herrichte auf dem Gemüsemarkt reger Besuch und dito Kaufkraft, was man von dem Fleischmarkt nicht behaupten konnte. Hier hat auch die Sonne keine Macht, auf die Preise einzuwirken, sie blieben fest, was man von manchen Wurstarten an manchen Ständen leider nicht sagen konnte. Somit Rindfleisch bis 1,40 Mark, das vom Schwein 1,30, das vom Kalb einen Groschen billiger. Wurst für 1,20 Mark am das Kalb einen Groschen billiger. Auf dem Geflügelmarkt reichliche Auswahl in Hühnern, Enten und Gänsen in jedem Alter und Preis. In den Fischhänden flauzes Geschäft, was bei der Hitze nicht verwundert. Lebende Brassen das Pfund zu 80 Pf wurden noch etwas gekauft.

Somit Blumen ...

Am.

— Auswärtiger Besuch auf der Deutschen Dahlien- und Herbstblumenschau. Der Deutschen Dahlien- und Herbstblumenschau wird vor allen Dingen in den Fachkreisen ein überaus großes Interesse entgegengebracht, das seinen Niederschlag in den zahlreichen Anmeldungen zur Beteiligung an der Dahlien- und Herbstblumenschau findet. Schon jetzt gehen die ersten Anmeldungen zu einem geschlossenen Besuch der Deutschen Dahlien- und Herbstblumenschau von auswärts ein. So beabsichtigt der Kreisverband der Kleingartenvereine Anhalts am Sonntag den 9. September mit etwa 200 bis 300 Teilnehmern der Deutschen Dahlien- und Herbstblumenschau einen Besuch abzustatten. Bereits jetzt ist ein überaus großes Interesse der Bevölkerung an den Vorarbeiten der Deutschen Dahlien- und Herbstblumenschau festzustellen. — vor allem an Sonntagen — das Ziel Tausender Besucher, die vor allen Dingen den Neuanlagen, welche die Dahlienkulturen der Dahlienschau aufweisen, ihre Aufmerksamkeit schenken. Bekanntlich ist mit der Deutschen

achtjährige Tochter und ihr etwa zweijähriger Sohn im Zuge blieben. Plötzlich begann der Zug zu rangieren. Offenbar aber glaubten die Kinder, er führe davon und deshalb gingen sie auf die Plattform. Dabei stürzten sie unter den Zug. Da der Unfall sofort bemerkt wurde, gelang es, den Zug sofort zum Stehen zu bringen. Das Mädchen war geistesgegenwärtig den Rädern ausgewichen, doch wurden dem Knaben vier Finger der linken Hand abgefahren, so daß er sofort nach dem Rathehomer und später ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Mädchen blieb unverletzt.

Motorrad gegen Handwagen. Ein Motorradfahrer ereignete sich am Montag abend gegen 1/8 Uhr auf dem Schadebacht. Der Motorradfahrer, der einen Lieferwagen verkehrt überholte, stieß gegen einen auf der Straße stehenden Handwagen mit voller Wucht auf. Dabei wurde der Wagen arg beschädigt und auf die Seite geschleudert, während der Motorradfahrer und sein Sozius heruntergeschleudert wurden. Der Fahrer erlitt dabei Verletzungen am Knie. Der Mitfahrer kam ohne Verletzungen davon. Auch das Motorrad ist beschädigt.

„Reisender“ als Dieb. Am Dienstag morgen erschien ein Reisender bei einem Landwirt in Vindfeld bei Stendal und hieß in einem unbewachten Moment aus der Wohnung des Wirtes zwei Brieftaschen und eine Geldtasche, in der kleinere Wertgegenstände waren, mitgehen. Der Täter ist 1,70 Meter groß, 40 bis 45 Jahre alt, trägt schwarzes Haar, schwarzen Schnurrbart, einen graugrünen Anzug und ist ohne Kopfbedeckung. Er hatte ein Fahrrad.

Langfinger in einer Badeanstalt. Aus den Zellen einer Vereinsbadeanstalt entwichen in letzter Zeit des öftern aus den dort hängenden Kleidungsstücken Geld und andre Wertgegenstände. Jetzt ist man dem Langfinger auf die Spur gekommen. Es handelt sich um eine junge Person.

Stück im Unglück hatte eine Motorradfahrerin auf dem Sozius. In dem Dorfe Lüderitz wurde sie vom Rade geschleudert. Da hier zwei gefährliche Kurven hintereinander liegen, war der Fahrer einem Waße zu nahe gekommen und ins Schleudern geraten. Hierbei war die Mitfahrerin heruntergefallen. Sie blieb aber mit einem Nachsitz am Sattel hängen. Mit Geistesgegenwart vermagte sie sich noch am Sattel festzuhalten, so daß sie nur mit dem Bein am Erdboden mitgeschleifte. So blieb sie unverletzt. Schuld an dem Vorfall soll nur die scharfe unübersichtbare Doppelkurve im Dorfe haben.

Das Nachtebett soll von der Volkstrasse an bis zur Schleufe, also etwa 50 Meter lang, tiefer gelegt werden, damit das Wasser unterirdisch besser abfließen kann. Bekanntlich geht die Höhe unterirdisch durch die Mühlen-, Rechte- und Bruchstraße und tritt am Schlachthof wieder offen zu Tage. Die Tieflegung geschieht auch aus andern wichtigen Gründen.

Briefkasten

E. J. H. Wir haben jetzt zunächst nur Gramophon-, Brunsoid-, Parlophon-, Odeon-, Decca-, Columbia-, Homocord-Schallplatten und Sprechanlagen vorrätig. Elektrala bekommen wir erst in den nächsten 14 Tagen. Das Eintreffen der Sendung kündigen wir Ihnen nochmals an dieser Stelle an.

Gewerkschaftsbewegung

Drohender Streit im Saarbergbau

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Bezirk Saar-gebiet, hat für den kommenden Sonntag eine Revierrkonferenz des ganzen Bezirks nach Saarbrücken einberufen. Die Situation im Saarbergbau ist infolge der Ablehnung einer Lohnerhöhung durch die französische Grubendirektion außerordentlich kritisch. Die Magdeburger Generalversammlung der Bergarbeiter hat den Saarbergarbeitern jede Unterstützung, auch die durch das letzte gewerkschaftliche Mittel, zugesagt.

Die Situation wird auch von den übrigen Tariforganisationen, vom Deutschen Metallarbeiterverband, dem Christlichen Gewerksverein und dem Christlichen Metallarbeiterverband, als außerordentlich kritisch bezeichnet. Wenn nicht der Revierrkonferenz am Sonntag mit gewaltiger Majorität den Streit beschließen.

Textilschiedspruch nicht für verbindlich erklärt

Das Reichsarbeitsministerium lehnte am Dienstag die von den Unternehmern beantragte Verbindlichkeitsklärung des Arbeitsgerichts für die mittlere und westfälische Textilindustrie ab, und zwar aus formalen Gründen, weil der Schiedspruch eine Bestimmung enthält, die nach Ansicht des Reichsarbeitsministeriums gegen das Betriebsratsgesetz verstößt.

In der Begründung des streitigen Schiedspruchs wird ausdrücklich die 51-Stunden-Woche für die sachliche Textilindustrie als gerecht und billig anerkannt. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums werden voraussichtlich demnächst neue Einigungsverhandlungen stattfinden.

Lohnstarif in der Berliner Metallindustrie

Die im Verein Berliner Metallindustrieller vereinigten Unternehmer haben den Lohnschießspruch, der am 6. Juli gefällt wurde, und dem die Funktionäre der V. M. I. Betriebe am 10. Juli mit schwacher Mehrheit zugestimmt haben, am Dienstag angenommen. Der neue Lohnstarif tritt nunmehr am 30. Juli in Kraft. Er kann erstmals mit einer Frist von 4 Wochen zum Schlusse der letzten Lohnwoche im April 1929 gekündigt werden.

Der jahrelange tariflose Zustand in der Berliner Metallindustrie ist damit endlich beseitigt.

Die rückständigen Schokoladenfabrikanten

Die im Verlaufe der letzten Woche zwischen Vertretern des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter und dem Deutschen Arbeitgeberverband der Schokoladen- und Zuckerindustrie (Dabu) geführten Verhandlungen über die Erneuerung des Reichstarifs sind gescheitert.

Der Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter hatte den mit Wirkung vom 1. September 1926 auf 2 Jahre abgeschlossenen Reichstarif gekündigt, um mehrere, dem Tarif anhaftende Mängel zu beseitigen und vor allem die bisherige

zentrale Lohnregelung durch eine bezirkliche zu ersetzen. Die vom Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter eingereichten Forderungen lehnte der Arbeitgeberverband jedoch als undiskutabel ab. Er unterbreitete gleichzeitig Gegenentwürfe, die eine Verschärfung der wesentlichen Tarifbestimmungen zum Ziele hatten. Außerdem verlangte der Arbeitgeberverband Tarifschiedsgerichts-Bestimmungen nach § 91 des Arbeitsgerichtsgesetzes, d. h. also, die Bestimmungen des Arbeitsgerichtsgesetzes außer Kraft zu setzen.

Aus der Wirtschaft

Ausweis des Ruhrtruffs

Der Ruhrtruff legt für das dritte Geschäftsquartal des laufenden Geschäftsjahres (April bis Juni 1928) einen Ausweis vor, der einen Rückgang der Produktion auf der ganzen Linie anzeigt. Die Kohlenförderung ist von 6,897 Millionen Tonnen im zweiten Quartal (Januar bis März 1928) auf 6,289 Millionen Tonnen zurückgegangen. Die Roheisenerzeugung verringerte sich von 1,708 Millionen Tonnen auf 1,541 Millionen Tonnen und die Roheisenproduktion von 1,842 Millionen Tonnen auf 1,619 Millionen Tonnen. Die Belegschaft nahm von 182 014 Mann (dabei 87 471 im Bergbau) auf 177 090 Mann (85 520) ab.

Es entsteht die Frage, ob es sich hier um dauernde, konjunkturelle, oder nur um solche Rückgänge handelt, die vorzugsweise von der Saison bestimmt werden sind. Wir sind geneigt, das Absinken der Erzeugung auf Saisoninflüsse zurückzuführen.

Der Rückgang in der Eisen- und Stahlerzeugung wird wohl in erster Linie durch den Baumarkt bestimmt, der infolge Kapitalmangels weniger belebt ist als im Vorjahre. Bei dem Rückgang in der Kohlenförderung ist jedoch zu berücksichtigen, daß auch im gleichen Quartal des Vorjahres eine Ermäßigung um 420 000 Tonnen eingetreten ist. Der Rückgang 1928 macht rund 600 000 Tonnen aus; er liegt also nicht erheblich über dem des Vorjahres und dürfte sich durch den Rheinschiffverkehr und aus der Saison heraus erklären.

Die Gesamtumsätze sind von 861 Millionen Mark auf 840 Millionen Mark zurückgegangen. Der Absatz ins Ausland hat sich dagegen von 115 Millionen Mark auf 123 Millionen Mark gesteigert, was, verglichen mit dem Vorjahre, beweist, daß sich das Schwergewicht des Geschäftes mehr als bisher auf den Export verlegt hat.

Deutsche Firmen beim persischen Bahnbau

Die persische Regierung hat den Bau der Eisenbahnlinie vom Kaspiischen Meer bis zum Persischen Golf an ein internationales Konsortium vergeben, das aus einer New Yorker Firma und der Julius-Verger-Tiefbau-A.G. in Berlin, der Holzmann-A.G. in Frankfurt a. M. und der Siemens-Bauunion in Berlin besteht.

Der Auftrag ist einer der größten, der in der Nachkriegszeit vergeben worden ist. Die Bahn soll eine Länge von 1700 Kilometern erhalten. Die Baukosten werden auf 125 Millionen Dollar veranschlagt.

L. & M. Crohn
DAS HAUS DER SPARSAMEN LEUTE



KAUFHAUS L. & M. CROHN
ASCHERSLEBEN BREITE-STR. 41a

Aschersleber
Reinigungswerk und Färberei
Max Fischer
Ueber dem Wasser Nr. 23. Telefon Nr. 989.
Schnellste Lieferung bei soliden Preisen.

Gustav Teudeloff
Malermaler
ASCHERSLEBEN
Hinterbreite 19. Telefon 978
Ausführung sämtlicher moderner Malerarbeiten in Holz, Schrift und Tapeten etc.

Neuer Kaffegarten
Aschersleben, Staßfurter Straße
Inhaber: Karl Groß
Jeden Sonnabend und Sonntag
Tanzkränzchen
Jazzband-Kapelle
Empfehle meine Lokalitäten, Konzertgarten, Saal- und Versammlungsräume. — Verkehrslokal der freien Gewerkschaften, S. P. D., Sportvereine und Republikaner ff. Küche wird geführt.

KAUFEN



KAUFEN



KAUFEN



KAUFEN



KAUFEN



Schuhhaus
Paul Zimmermann, Aschersleben
im Hause Moritz Bry, Über den Steinen
Berufsschuhwerk und Schuhwaren aller Art
zu günstigsten Preisen bei größter Auswahl

Reserviert

Trinkt
Allendorff-Biere!
Heinrich Arpke
Aschersleben
Brauerei und Bier-Großhandlung
Fabrik alkoholfreier Getränke
Spirituosen-Groß- und Kleinverkauf
Das berühmte Köstritzer Schwarzbier

Moritz Bry
Aschersleben
Herren- und Knaben-
Garderobe
Arbeits- und Berufskleidung
Anfertigung nach Maß
Schneiderwerkstatt im Hause

Schuhwarenhaus
Paul König
Aschersleben
Ermsleben a. H.
Spezialität:
Berufsschuhwerk

Narag-Heizungen
für Siedungen / Villen / Bureaus / Läden usw.
Moderne Bäder
mit fließendem Warmwasser
ROBERT THIEME, Fabrik für Zentralheizungen, Aschersleben, Heinrichstr. 63/67.
Angebote und Ingenieurbesuche kostenlos — Fernruf 447 — Erstklassige Ausführung und Referenzen

Zentral-Heizungen
für Hotels / Krankenhäuser / Verwaltungsgebäude usw.
Trocken-Anlagen
für Papier / Holz / Leder / Ziegel usw.
ROBERT THIEME, Fabrik für Zentralheizungen, Aschersleben, Heinrichstr. 63/67.
Angebote und Ingenieurbesuche kostenlos — Fernruf 447 — Erstklassige Ausführung und Referenzen

E. BERTRAM
Werkstätten für Wohnungskunst
ASCHERSLEBEN
Lange Reihe Nr. 8 und 11. Fernsprecher Nr. 576
Qualitätsmöbel eigener Anfertigung

A. Zierold, Aschersleben
Kunstschmiedearbeiten
Eisenkonstruktion & Baubeschläge

Wilhelm Naumann, Aschersleben
Telephon 259
Glas-, Spiegel-Großhandlung
Kunsthandlung & Bauglaserei
empfehlen sich zu sämtlichen Ausführungen in Glaserarbeiten und Bilderrahmenungen

Lager von Anzügen, Paletots für Herren und Knaben
Berufskleidung
Kleider, Mäntel, Blusen, Leib- und Bettwäsche
Billigste Preisstellung!
Kaufhaus Gebr. Müller, Leopoldshall
Billigste Preisstellung!

Conitzer & Co
ASCHERSLEBEN
Das größte, führende Kaufhaus.

ALBERT THIEMANN
Baugeschäft -- Aschersleben
Steinbrücke 27. Telefon 366
Maurerel o Zimmerel o Tischlerei

P. Winkelmann
Gardelegen
Billigste Bezugsquelle für
Manufaktur-, Modewaren und Konfektion.
Verkaufsstelle sämtlicher Biele-Artikel.

Kaufhaus Schmelzer, Staßfurt/Egeln
Das Kaufhaus für jedermann
Unsre niedrigen Preise und guten Qualitäten sind berühmt

Willst du Farben und Tapeten,
Geh zur Stern-Drogerie in Vaeten
Carl Reinhardt, Tangerhütte
Richard Hartz, Tangerhütte
Bismarckstraße 68
— Schenkwaren für jeden Bedarf —
Spezialität: Heckt-Schenkwaren mit der Kaiserkrone

KAUFHAUS HANSA / TANGERHÜTTE
Telephon Nr. 56. Vormalis Fa. Peter Tent. Bismarckstr. 54
Gute Qualitäten
Sportbillige Preise
MANUFAKTURWAREN / DAMEN-, HERREN- UND KINDER- BEKLEIDUNG / BERUFS- KLEIDUNG WOLL- UND KURZWAREN / AUSSTEUER-ARTIKEL

A. Beckmann
TANGERHÜTTE
Altbekanntes Einkaufshaus
für Manufakturwaren aller Art

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Wichtig, Frankfurtfahrer! Die Meldungen für die Beteiligung an der...

Spieleleute, Alle Frankfurtfahrer am Sonntag 10 Uhr vollständig bei...

Ableitung Alte Poststadt, Donnerstag den 19. Juli, 20 Uhr, erweiterte...

Theater, Konzerte, Vorträge

„Grüne Bühne“, Darger Bergtheater, Am Sonnabend den 21. Juli...

Warenmärkte

Magdeburger Zuckerbörsen vom 17. Juli

Der Preis für Rohzucker (einschl. Sach- und Verbrauchssteuer) beträgt...

Magdeburger Produktbörsen vom 17. Juli

Weizen 24,40-24,80, Tendenz ruhig, Roggen 27,00-27,50, Tendenz fest...

Magdeburger Viehmarkt

Magdeburg, 17. Juli Auf dem städtischen Schiach- und Viehst...

- a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts, die noch nicht...

Berliner Produkten-Börse vom 17. Juli

Weizen märz 245,00-250,00, Roggen märz 250,00-255,00, Sommer...

Wasserstände

Table with columns: Elbe, Weichsel, Anfrucht und Saale, Oder, Müritzer See, Spree, Havel, Eger und Moldau, Naab. Includes water levels and change indicators.

Wettervorhersage

Aussichten für Donnerstag und Freitag: Zunahme der Bewölkung...

Für Spiel und Geselligkeit

Drucken wir Festordnungen, Einladungs- und Eintrittskarten, Tanzkarten usw.

Deutscher Verkehrsband Ortsverwaltung Magdeburg Am Sonnabend den 21. Juli Großes Sommer- und Kinderfest

Seal- und Garten-Etablissement Turmpark Magdeburg Alt-Saibke Direkte Haltestelle der Straßenbahn-Linien 12 und 14

Amtliche Bekanntmachungen Bekanntmachung Die Erlöshung von den zur früheren Gemeinde...

ABFAHRTSSTELLE WEISSGERBERTREPPEN AN DER STROMBRÜCKE

ABFAHRT: STROMBRÜCKE RECHTS - ZITADELLE

Arbeitsmarkt 5 Muthilfsarbeiter von hiesiger Eisenbahnung...

Konzertfahrt mit Schnellbampfer Stadt Magdeburg nach Hohentwarthe - Mozart - Rehnert

Große Ferien-Exkursion nach dem Buchhaus verbunden mit Kinderfest

Perfekte Autoschlösser sofort gesucht.

Nach Doerberg mit Musik

Seitliche Steuernachzahlung

Paul Wieth im 58. Lebensjahr.

Zentraltheater DIRECTION: WALTER STERNKE Heute 8 Uhr: Die neuste Gilbert-Operette

Grüne Bühne Darger Bergtheater Täglich nachmittags 4 1/2 Uhr

Zur rechten Zeit erschienen! Julius Deutsch Sport und Politik

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Gr.-Ottersleben Am letzten Sonntag ist unser

Der Juxbaron Die populärste Operette Walter Kollos mit Herbert Langhofer

BÜRO-MÖBEL REGISTRATUREN Udo Seiffe, Magdeburg, 1698

Lebt die Frauenwelt! am 20. Juli von 10 Uhr vormittags an findet in unserem...

Sonntag den 22. Juli 1928, 15 Uhr Rennen zu Magdeburg 5 Vollblut- und 3 Halbblut-Rennen